

# Wenn alle an einem Strang ziehen...

Wie die enge Zusammenarbeit zwischen Ferkelerzeuger, -aufzüchter, Mäster, Beratung und Handel funktionieren kann, zeigt ein Beispiel aus Westfalen.

**S**eit Oktober 2000 gibt es im westfälischen Büren (Kreis Paderborn) ein „geschlossenes System“ aus Erzeugern, Aufzüchtern, Mästern, Beratung und Handel. Die Westfleisch Hamm hat es in enger Zusammenarbeit mit dem Erzeugerring Westfalen und der Tierarztpraxis FGS-Veterinär GmbH in Büren geschafft, 13 Ferkelerzeuger mit zusammen rund 2500 Sauen, 12 Ferkelaufzüchter, teils mit eigener Mast, sowie 10 Mäster zusammenzubringen und in einem festen System hintereinander zuschalten.

## „Stufenferkel“

Die biologischen Leistungen der Betriebe, die die so genannten Westfleisch Stufenferkel erzeugen, aufziehen und mästen, sprechen für sich: Die Ferkelerzeuger setzen bei drei Wochen Säugezeit mindestens 21 Ferkel pro Sau und Jahr ab. Der Spitzenbetrieb bringt es sogar auf 24,5 abgesetzte Ferkel. In der Ferkelaufzucht erreichen die Ferkel im Gewichtsbereich zwischen 7 und 28 kg durchschnittliche Tageszunahmen von durchschnittlich 420 g; die Spanne reicht von 390 g bis 450 g. Die Verluste liegen zwischen 1 und 2 %. Auch die Mäster sind bei Tageszunahmen zwischen 720 und 820 g und durchschnittlichen 2,8 % Verlusten zufrieden. Bei der Schlachtung (AutoFOM) erreichen die Mastschweine je nach Betrieb im Durchschnitt zwischen 0,975 und knapp 1 Indexpunkte je kg Schlachtgewicht.

## Konsequent und durchdacht

Um das System auf sichere, zukunftssträchtige und vor allem wirtschaftlich erfolgreiche Füße zu stellen, einigten sich die beteiligten Seiten vor einiger Zeit auf folgende Vereinbarungen:

- Sauengenetik (Westhybrid),
- einheitliche Eberliste,
- einheitliches Impfregime,
- Betreuung durch einen gemeinsamen Fachtierarzt plus ggfs. Hoftierärzte,
- 14 Tage-Rhythmus und drei Wochen Säugezeit,
- alle 10 Wochen Belieferung der Aufzuchtstationen,
- alle 20 Wochen Neubelegung der Mastställe,
- drei- bis vier Mal jährlicher Betriebsbesuch (Fachtierarzt und Erzeugerringberater),



Fotos: K. Stückemann

Haben Spaß am gemeinsamen Erfolg: Aufzüchterin Ursula Hansmeier, Herbert Heger (Boehringer Ingelheim), Christian Disselmann (Westfleisch) und Franz-Josef Ehling (Erzeugerring Westfalen).

- drei- bis viermal jährliche Versammlung der beteiligten Landwirte zur gemeinsamen Abstimmung und Problemlösung,
- keine fremden Ferkel dürfen dazugestellt werden.

Westfleisch Stufenferkel – die biologischen Leistungen	
<b>Ferkelerzeugung</b>	Durchschnittlich 21 abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr
<b>Ferkelaufzucht (7 bis 28 kg)</b>	Durchschnittlich 420 g tägliche Zunahme 1 bis 2 % Verluste
<b>Mast</b>	720 bis 820 g tägliche Zunahme Durchschnittlich 2,8 % Verluste 0,975 bis knapp 1 Indexpunkte je kg Schlachtgewicht (AutoFOM)

Die Ferkel sind so aus den unterschiedlichen Erzeuger- oder Aufzuchtbetrieben gegeneinander austauschbar. Aufzüchtern und Mästern ist es egal, aus welchem Betrieb die Ferkel stammen, da alle Ferkel genetisch und gesundheitlich gleich sind. Konsequenter beginnt die Vereinheitlichung deshalb bereits auf der Zuchtstufe. Alle Jungsaunen werden lückenlos gegen PRRS, Rotlauf und Parvovirose geimpft. Dreimal jährlich erfolgen dann Wiederholungsimpfungen der Bestandssauen zusammen mit einer zusätzlichen bestandsspezifischen Streptokokkenimpfung. Ebenfalls dreimal im Jahr werden die Sauen gegen Würmer und Räude behandelt.

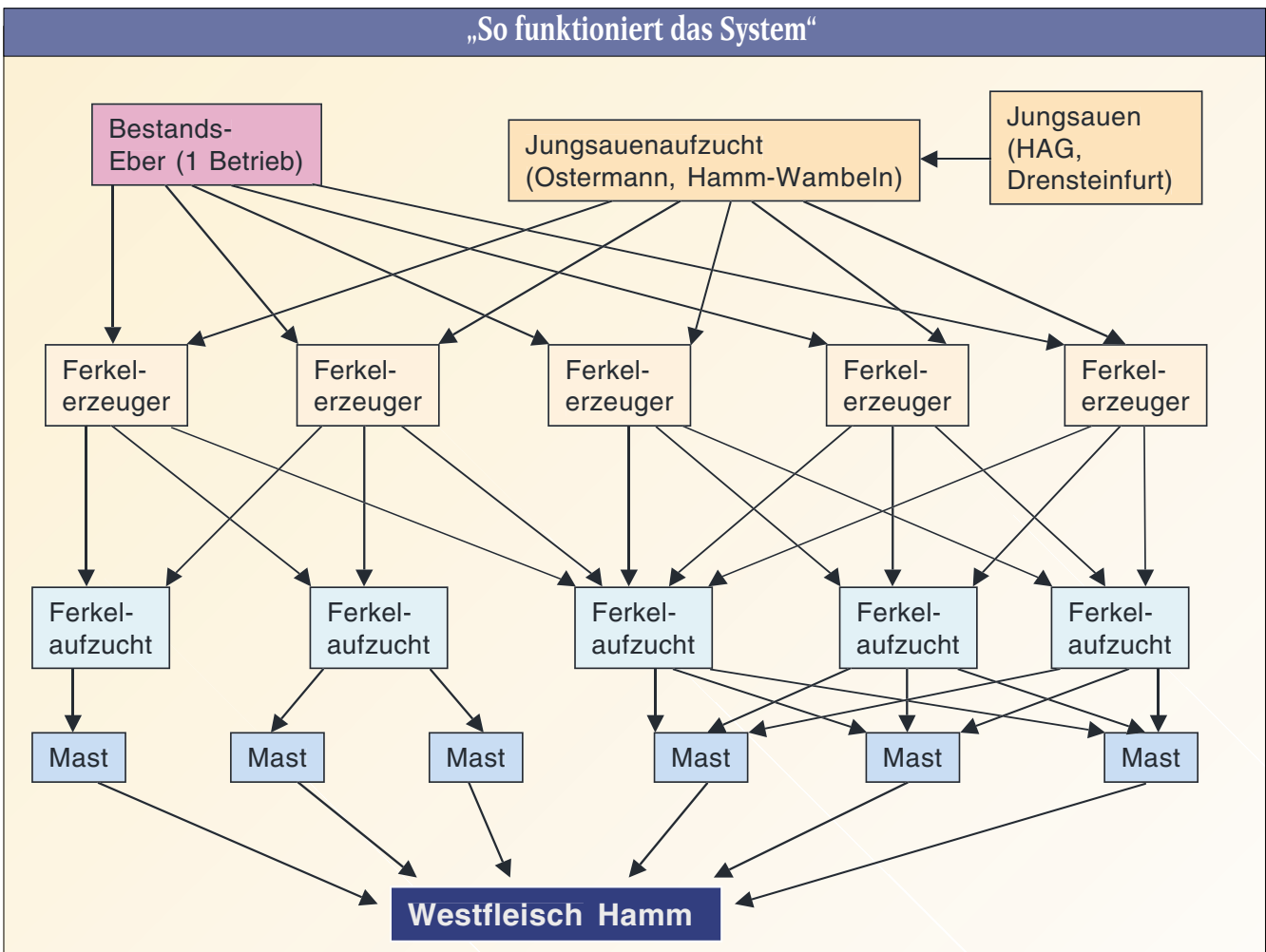
### In 20 Wochen durch die Mast

Im Alter von drei Wochen und mit einem Lebendgewicht von rund 7 kg gehen die Ferkel, die gegen Mykoplasmen, PRRS sowie stallspezifisch gegen Streptokokken geimpft werden, in die Aufzuchtstationen. Zuvor wurden sie beim Ferkelerzeuger mit einem ganz bestimmten Prestarter angefüttert. Zehn Wochen haben die

Aufzüchter Zeit, die Ferkel auf durchschnittlich 28 kg zu bringen und den Stall mit Hilfe von konsequenter Reinigung und Desinfektion auf den nächsten Durchgang vorzubereiten. Die zehn Wochen sind angepasst an eine Mastdauer – inklusive Reinigung und Desinfektion – von 20 Wochen. So können Ferkelaufzüchter, die eine eigene Mast nachgestellt haben, und das haben rund 80 % der Betriebe, ihre eigenen Ferkel in die Mast aufstellen.

Doch auch die anderen Mäster sind dem System treu. Wechsel gibt es nur selten. Ferkelerzeuger sind über die Abnahme der Jungsaunen sowie die Vermarktung der Ferkel und Schlachtsauen vertraglich an die Westfleisch gebunden; ebenfalls vertraglich gebunden sind Ferkelaufzüchter und kombinierte Ferkelaufzucht-/Mastbetriebe.

In der Hand der Westfleisch liegt die gesamte Koordination des Systems: Angefangen vom Abrechnungsschema über den Transport der Schweine bis hin zum Verschicken einer monatlichen Impferinnerung an die Ferkelerzeuger. Die Mitarbeiter des Erzeugerringes stehen der Westfleisch und vor allem den Landwirten beratend zur Seite. Sie nehmen die produktionstechnischen Daten der Betriebe auf,





Regelmäßig werden die Landwirte besucht und beraten. Im Bild Ferkelerzeuger Heinrich Kulke, Tierarzt Ralf Stuhldreier sowie Christian Wesselmann und Ludger Menninghaus von der Westfleisch.

werten sie aus und leiten entsprechend Beratungsempfehlungen für den Einzelbetrieb bzw. das gesamte System ab.

### Alle gemeinsam

Natürlich war dieses System nicht von Anfang an ein Selbstläufer. Dahinter stecken viel Arbeit und Kompromissbereitschaft. Besonders mit der allgemeinen PRRS-Impfung haben sich viele Sauenhalter am Anfang schwer getan. Um sinnvoll gegen PRRS vorgehen zu können, musste zunächst eine genaue Diagnostik durchgeführt werden, bei der Boehringer Ingelheim finanzielle und logistische Unterstützung geleistet hat. Zu Beginn war für die PRRS-Impfung einige Überzeugungsarbeit nötig. Heute, rund eineinhalb Jahre nach ihrer Einführung, profitieren alle davon. Ferkelaufzüchter und Mäster haben weniger Probleme mit Circo-Viren und die Ferkelerzeuger setzen seitdem im Schnitt 1,5 Ferkel mehr pro Sau und Jahr ab.

Vorteile haben alle Landwirte von der Beteiligung an diesem System:

- Ferkelerzeuger können sich rein auf die Ferkelerzeugung spezialisieren.
- Kein Erzeuger bleibt auf seinen Ferkeln sitzen – die Vermarktung ist garantiert.
- Ferkelaufzüchter und Mäster erhalten Ferkel, von denen sie alles kennen: Genetik, Gesundheitsstatus, bisherige Fütterung.
- Hohe biologische sowie gute wirtschaftliche Leistungen.

*Katja Stückemann*



# Sauen sind Ihr wichtigstes Kapital!



**Gratis**  
„Bodyguard-Poster“  
auf der Euro-Tier

Besuchen Sie uns in  
Halle 19 Stand B20

**V.I.P.** Very Important Pig

Bei MMA ist die Leistungsfähigkeit der betroffenen Sauen stark eingeschränkt. Der eintretende Milchmangel führt zu Kümmern der Ferkel.

Verhindern Sie Ferkelverluste – erhalten Sie die Leistungsfähigkeit Ihrer Schweine: Fragen Sie Ihren Tierarzt nach dem Entzündungshemmer von Boehringer Ingelheim bei MMA und Lahmheiten!

